

Zur Bezeichnung ‚alter‘ und ‚neuer‘ Spital vgl. Der Bürgerspital Solothurn (1930) 40. – Zu Schultheiß Ulrich Byso vgl. H. Sigrist, Solothurnische Biographien (1951) 24–32.

Hauptband mit spätgotischer Gebrauchskursive (*littera cursiva currens* / Büchernotula) oberrheinischer Art. Buchstabenahlen im geschlossenen Text und bei den einzelnen Rechnungsposten. Die Hs. wurde bei der Katalogisierung durchfoliiert. Blattverluste (leer): 12 nach 48, 4 nach 60, 9 nach 82, 2 nach 90 und 5 nach 116. (1–65) durch Feuchtigkeitseinwirkung beschädigt (jetzt geleimt).

Neu in Ganzpergament (provenienzfremde Pergamentmakulatur) gebunden, 1953.

Wasserzeichen: 1. Ochsenkopf mit Kreuzstab, ohne Augen, in sechs Varianten (ähnlich etwa Briquet 15156.15234); vgl. cod. S 386; 2. Ochsenkopf mit T bzw. Antoniuskreuz Typus Briquet 15161 und 15165) in zwei Varianten; vgl. cod. S 209.

CODEX S I 144

15. Jahrh. (um 1460/70). Pap. 28,4/21 cm. 340 Bl. + II.

NICOLAUS DE LYRA: EXPOSITIO PSALTERII [DEUTSCH DURCH HEINRICH VON MÜGELN]

Vorliegende Fassung entspricht der 7., aus dem franziskanischen Kreise stammenden Textklasse, vgl. W. Walther, Die deutsche Bibelübersetzung 3 (1892) 588–600 und 718–719. Über die literarische und geistesgeschichtliche Einstufung dieser Verdeutschung des Psalmenkommentars durch Heinrich von Mügeln siehe besonders Anzeiger f. deutsches Altertum und deutsche Literatur 57 (1938) 100–102 und H. Rupprich, Das Wiener Schrifttum des ausgehenden Mittelalters = SBW 228, 5 (1954) 65–67; vgl. auch Fl. Röhrig, Miniaturen zum Evangelium des Heinrich von Aurhaym = Klosterneuburger Kunstschatze 1 (1961) 8–12.

(Bl. 1^r–2^r) *Das ist das register vnd tavel über den psalter*; (3^v) Überschrift: *Kúng daut der prophete*; (4^{r-v}) [Prolog]. *Hie vahet an die vorrede wer die glose über den psalter gemacht hat vnd Nicolaus von Lira ist sin name, ein barfüsser vnd ein hoher lerer etcetera. Propheta magnus surrexit in nobis, Luce [7, 16]. Es ist zú mercken, das ettliche psalme sint ... wider geschrien hett, etcetera*; (5^r–332^v) *Dis ist der tútsche psalter in zweyerley wise. Zúm ersten die glose mit dem texte vnd zú dem andren male die latinschen verse vsswendig uff dem spacium ... wer in gemacht hat. [Ps. 1] Selig ist der man, der nit abgieng in den rat der vngúten; das ist: selig ist der, der da veste stat ~ zú sin himelschen froúden. Amen (Ps. 150).*

Daran (mit der Überschrift auf 332^v: *Hie vachent an die psalmen, so man nemet die Cantica*) die Cantica des Breviers in anonymer deutscher Übersetzung (ohne Kommentar) und mit dem lateinischen Text aus der versio Vulgata (kollateral): (333^r–340^r) [Canticum Isaiae (Is. 12, 1–6)] *Ich bekenne dir, herre, wenn du hast mit mir gezor-*

net ... *Confitebor tibi, Domine, quoniam iratus es michi ~ anders mag er niemer behalten werden ... salvus esse non poterit* (=Symbolum Quicumque). *Deo gracias*. RB 4, 60 n. 5857 (mit Erwähnung der vorliegenden Hs.). – Zur Überlieferung dieses Psalmenkommentars (bisher rund 40 Hss. bekannt) siehe Mitteilungen des Historischen Vereins für Steiermark 47 (1899) 40–48 sowie zusammenfassend F. W. Ratcliffe, *The Psalms Translation of Heinrich von Mügeln: Bulletin of the John Rylands Library* 43 (1961) 426–451 (mit Handschriftennachweis).

Gepflegte gotische Buchkursive (*littera cursiva textualis*) aus einer einzigen anonymen Hand mit oberrheinischem Einschlag. Sexternen mit Reklamanten. Moderne Bleistiftfoliierung (nur 1–137); bei der Katalogisierung vollständig durchfoliiert. Unbeschrieben: (2^v) (3^r) und (340^v). Fortlaufende Zählung (für Psalmen und Cantica) am oberen Rand durch römische Zahlzeichen. Schriftraum und Randkolumne für den lateinischen Psalmentext (*Psalterium Gallicanum*) blind vorgezogen. Initialen und Überschriften rot, Satzanfänge rot gestrichelt, Textlemmata rot unterstrichen.

Brauner Kalblederband über leicht abgeschrägten Holzdeckeln (restauriert 1951). Beide Deckelflächen durch vierfache Streicheisenlinien aufgeteilt; Rahmen und Mittelfeld mit spätgotischen Blinddruckornamenten. Arbeit eines seit ca. 1457 in Bern, Basel und Freiburg i. Br. scheinbar im Dienste der Deutschherren tätigen Wandermeisters. Aus dem insgesamt 15 Nummern aufweisenden Stempelvorrat, (der sich z. Zt. auf 7 Einbände verteilen läßt), sind hier die Nummern 1, 3 und 7 (= rechteckiger Blütenstempel, gotisches Schriftband *maria* mit Distelzweig und kleine Punktschleife) verwendet; vgl. Jahresbericht 31/1960 (1961) 51 mit Abbildung 3 (siehe auch Horodisch, *Buchbinderei* Abb. 8 Nr. X–XII). Aus demselben Buchbinderatelier auch SI 145 und SI 159. Rücken vierbündig; rot-grün umstochenes Kapital (Fischgrätenmuster). Die zehnteiligen Bronzebeschläge aus beiden Deckeln verloren. Zwei vom Rückdeckel ausgehende Schließbänder (Krampen erneuert, Haften alt). Pergamentspiegel (aus provenienzfremder Urkundenmakulatur) bei der Einbandrestaurierung eingesetzt.

Wasserzeichen: 1. Ochsenkopf mit Stab und Stern (Typus Briquet 15082), mit Variante.

Die Hs. bildet durch gleichen Einband und teilweise identische Papiermarke eine Gruppe mit SI 145 und SI 159 (siehe dort). Nähere Hinweise über die Herkunft des Codex z. Zt. noch nicht ermittelt.

CODEX SI 145

15. Jahrh. (1457). Pap. 28,5/21 cm. 134 Bl.² + IV.

WEISHEITSBÜCHER DES ALTEN TESTAMENTES MORALPHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN

I. Die Bücher Salomos (in hochalemannischer Sprache). Vorliegende Bearbeitung gehört der 10. Textklasse (Übersetzungskreis) an; vgl. W. Walther, *Die deutsche Bibelübersetzung* 2 (1891) 386–390 (mit Tabellen 240ff.). Gegenüber dem dort angeführten einzigen Vertreter dieser Textklasse (Nürnberg StB, Solg. Ms. 15 Fol. aus dem Jahre 1465) erweist sich der Solodorensis als leicht älter und mit